

64327



Dep. II.

Instruction *Fachschülern.*

für Kost- und Quartiergeber von ~~Mittelschülern.~~

Genehmigt mit Erlasse der k. k. Landesregierung für Krain
Genehmigt mit Erlasse des k. k. Landesschulrathes für Krain

vom 26. Jänner 1899, Z. 2141 de 1898.

vom 16. October 1899, Z. 14705.

§ 1.

Die Kost- und Quartiergeber sind als Stellvertreter der Eltern verpflichtet, für das geistige und leibliche Wohl ihrer Zöglinge zu sorgen.

§ 2.

Nicht die Schüler sondern nur die Eltern oder deren verantwortliche Stellvertreter sind berechtigt, den Kost- und Wohnort der Schüler zu bestimmen und zu ändern.

§ 3.

Die Wohnungen der Zöglinge müssen entsprechend geräumig, licht und trocken sein. Im Winter müssen sie gehörig geheizt, täglich sorgfältig gelüftet und immer rein gehalten werden. Das Quartier der ~~Stellvertreter~~ ^{Schüler} soll eine möglichst freie und stille Lage haben und den sanitären Anforderungen entsprechen. Strassenlärm und Getöse von Gewerbebetrieben soll die häusliche Arbeit der Schüler nicht stören. Beim Öffnen der Fenster soll nicht übelriechender Dunst, Russ, Staub u. dgl. eindringen. Zu enge, schlecht gelüftete Räume eignen sich nicht für Schülerwohnungen. Die Wohnungen müssen trockenes Mauerwerk haben, schimmelfrei, von Schmutz und Ungeziefer rein sein. Die Wohnräume müssen täglich ausgiebig, und zwar in der

IN=030005977

reborn

rauen Jahreszeit in Abwesenheit der Zöglinge gelüftet werden. Die Wohnung ist als gelüftet zu betrachten, wenn ein aus dem Freien Eintretender keinen üblen Geruch verspürt. Nasse Kleider, Wäsche, Regenschirme, dürfen nicht in den Wohnräumen getrocknet werden. Der Fussboden und die Möbel sind möglichst rein zu halten. Der Studierraum soll mit einem Arbeitstische von entsprechender Grösse ausgestattet sein, so dass für jeden Schüler ein ausreichender und gut beleuchteter Platz gesichert ist. Directer Einfall des Sonnen- oder künstlichen Lichtes auf das Auge des arbeitenden Schülers ist zu verhüten, wobei auf den Lichteinfall von links auf den Arbeitstisch zu achten ist. Die Studierzimmer sollen im Winter eine Temperatur von 14—15° R. aufweisen.

Zur Beobachtung der grössten Reinlichkeit sind die Schüler beständig anzuhalten und hat auch der Kostgeber seinerseits für Reinlichkeit zu sorgen.

Spucken auf den Boden ist zu verbieten. Ein Spucknapf mit mindestens täglich zu erneuernder Wasserfüllung soll in keinem Zimmer fehlen.

Die künstliche Beleuchtung soll nicht mit Kerzen, sondern dort, wo nicht etwa Gas- oder elektrisches Licht eingeführt ist, mit gut construierten Lampen erfolgen, da das Flackern des Lichtes dem Auge schädlich ist.

§ 4.

Mit Arbeitern und Handwerkern dürfen Schüler nicht zusammenwohnen. Auch sollen Zöglinge verschiedener Altersklassen nach Thunlichkeit getrennt werden. Kostzöglinge verschiedenen Geschlechtes zu halten, ist unstatthaft, es sei denn, dass sie alle einer Familie angehören.

§ 5.

Jeder Zögling muss eine eigene Schlafstelle haben. Die Benützung eines gemeinschaftlichen Schlafraumes mit der Quartiergeberin oder einer anderen Person des anderen Geschlechtes ist nicht erlaubt. In Räumen, wo mehrere Zöglinge zusammen schlafen, soll der Luftraum für jeden Zögling mindestens 15 m³ betragen.

§ 6.

Jeder Zögling soll einen eigenen Schrank oder wenigstens eine besondere Lade und ein eigenes Fach zur Aufbewahrung seiner Wäsche,

seiner Kleider und der Schulrequisiten haben. Die Verwendung von Etagebetten ist nicht gestattet.

§ 7.

Es ist darauf zu achten, dass die Schüler täglich sorgfältig gewaschen, gereinigt und gekämmt zur Schule gehen. Deshalb müssen sie einen passenden Waschplatz, reines Wasser, Seife, eine eigene Zahnbürste, einen eigenen Kamm, eigenes Handtuch und eigenes Trinkglas zur Verfügung haben und ist darauf zu sehen, dass diese Gegenstände ausschliesslich von ihren Inhabern benützt werden.

Die Beschuhung und die Kleider dürfen nicht zerrissen sein und müssen täglich gereinigt werden. Es ist wünschenswert, dass die Leibwäsche wenigstens zweimal in der Woche, die Bettwäsche wenigstens alle 14 Tage gewechselt werde. Die Leibwäsche muss jedoch mindestens einmal jede Woche, die Bettwäsche jedes Monat gewechselt werden. Desgleichen sind Strümpfe und Schuhe nach erfolgter Durchnässung sofort zu wechseln.

§ 8.

Die ^{Lern}~~Studien~~zeit, der Ausgang und die Erholung, sowie die Schlafzeit sollen durch eine Hausordnung geregelt sein.

Für einen mässig begabten Schüler ~~der unteren Classen~~ ist eine häusliche Arbeitszeit von 2 bis 3 Stunden, ~~für einen solchen der oberen Classen eine Arbeitszeit von 3 bis 4 Stunden~~ täglich erforderlich. In der Dämmerung oder im Bette zu lesen oder zu schreiben ist nicht zu gestatten. Mit der Arbeit muss die Erholung wechseln, damit Geist und Körper frisch und kräftig bleiben. Die Zöglinge müssen sich täglich, sofern es nur das Wetter erlaubt, in der freien Luft ergehen. Zu Spaziergängen empfiehlt sich die Umgebung der Stadt besser, als deren Strassen und Gassen. Nach Massgabe der Zeit ist der Zögling zu Fusswanderungen, zum Schwimmen, Eislaufen und ^{Lernen}~~zu den Jugendspielen~~ aufzumuntern. Zu Hause sollen die Zöglinge den grössten Theil der Musse einer guten Lectüre, ~~womit sie die Schülerbibliothek versorgt~~, oder irgend einem freien Gegenstande, als Zeichnen, Musik u. s. w., und nur den kleineren Theil einem erheiternenden Spiele, nie jedoch einem Spiele um Geld widmen. Das Lesen der politischen Blätter ist als zeitraubend und aufregend hintanzuhalten.

Für den Schlaf hat der Knabe 8 bis 9, der Jüngling 7 bis 8 Stunden nöthig. Im Sommer empfiehlt es sich, die Zöglinge um 5, im Winter um 6 Uhr aufstehen zu lassen.

§ 9.

Die Kost- und Quartiergeber sollen sich regelmässig bei den Herren (^{Lehrern} Professoren) oder dem Herrn (^{Leitung} Director) nach der Aufführung und den Fortschritten der Zöglinge erkundigen, um, falls in dieser Beziehung Klagen laut werden, nach Kräften Abhilfe zu schaffen. Der Kost- und Quartiergeber ist auch verpflichtet, beim Lehrer oder Director (^{Leitung}) jedesmal vorzusprechen, wenn dies im Interesse des Schülers gefordert wird. Sollte der Quartiergeber beim Zöglinge auf Ungehorsam stossen, so muss er sofort die Hilfe der Eltern oder eventuell der Schule in Anspruch nehmen.

§ 10.

Den Ausgang der Zöglinge muss der Quartiergeber überwachen können. Deshalb hat der Zögling seine Entfernung aus der Wohnung, das Ziel des Ausganges, die Gesellschaft, mit der er verkehren will, und die voraussichtliche Zeit der Rückkehr anzumelden. Das abendliche Ausbleiben ist durch die vom Lehrkörper bestimmte Heimstunde (~~hora legalis~~) begrenzt; deren genaue Einhaltung der Quartiergeber streng zu überwachen hat. Eine freie Benützung des Hausthorschlüssels seitens der Zöglinge ist gänzlich unstatthaft.

§ 11.

Es ist durch die Hausordnung dafür zu sorgen, dass die ^{Lehrer}Studienzeit nicht durch Besuche, Lärm oder Unordnung irgend welcher Art gestört werde.

§ 12.

Betreffend das Verbot des Tabakrauchens, des Gast- und Kaffeehausbesuches, betreffend den Besuch des Theaters, die Theilnahme an Concerten und Unterhaltungen, betreffend die Zusammenkünfte und das Verbot der Schülerverbindungen und der Theilnahme an Studentenverbindungen u. s. w. enthält die Disciplinarordnung der Schule die nöthigen Bestimmungen, welche daher jeder Quartiergeber kennen und für deren Einhaltung er sorgen muss.

§ 13.

Der Quartiergeber ist verpflichtet, den Gesundheitszustand der Zöglinge unausgesetzt zu überwachen, jeden Fall von Krankheit oder Krankheitsverdacht eines Zöglings den Eltern und dem Classenvorstande zu melden, für die erforderliche Pflege des Kranken und für eventuell nothwendige ärztliche Hilfe vorzusorgen. Der Trägheit jedoch, die sich krank stellt, sollen die Kost- und Quartiergeber keinen Vorschub leisten.

Ein besonderes Augenmerk hat der Quartiergeber den ansteckenden Krankheiten zuzuwenden. Als solche gelten insbesondere: Blattern, Masern, Scharlach, Typhus (Darm- und Flecktyphus), Diphtheritis, Ruhr, Cholera, epidemische Genickstarre, Keuchhusten, Mumps, Rötheln, egyptische Augenentzündung. Die Quartiergeber haben daher auf das Auftreten von ansteckenden Krankheiten ganz besonders zu achten und werden demnach bei epidemischem Auftreten von Masern auf den Husten und Röthung der Augen, bei Scharlach und Diphtheritis auf etwaige Halsschmerzen, bei Keuchhusten auf das charakteristische Symptom des Hustens, zur Zeit einer Ruhrepidemie auf Leibschmerzen und vermehrte Stuhlentleerung der ihnen anvertrauten Zöglinge ihr besonderes Augenmerk richten. Auffälliges Kratzen der Schüler an verschiedenen Körpertheilen erregt den Verdacht von Krätze oder Ungeziefer. In allen, selbst den Verdachtsfällen ist sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Ein an einer dieser Krankheiten erkrankt gewesener Schüler kann erst auf Grund eines amtsärztlichen Zeugnisses, dass die völlige Genesung eingetreten, beziehungsweise die Ansteckungsgefahr erloschen ist, und erst nach völliger Reinigung bzw. Desinfection seines Körpers und seiner gesamten Kleidung wieder zum Schulbesuche zugelassen werden. Auch dürfen gesunde Zöglinge, unter deren Wohnungsgenossen Erkrankungen an Blattern, Varicellen, Scharlach, Diphtherie, Cholera, Darm-Flecktyphus, Genickstarre auftraten, für die Dauer der Krankheit bzw. Ansteckungsgefahr die Schule nicht besuchen, falls nicht durch amtsärztliches Zeugnis sichergestellt wird, dass infolge vollkommener Isolierung des Zöglings von seinem Schulbesuche keine Gefahr drohe.

Falls unter den Wohnungsgenossen Keuchhusten auftritt, darf der Zögling die Schule nicht besuchen, sobald sich bei ihm Zeichen

des Katarrhs der Luftwege einstellen. In Fragen der Zulassung eines mit egyptischer Augenentzündung behafteten Zöglings zum Schulbesuche, kann lediglich nur eine amtsärztliche Bescheinigung massgebend sein; das gleiche gilt hinsichtlich der Zulassung zum Schulbesuche für Zöglinge, welche mit einer Masern, Rötheln oder Mumps kranken Person gemeinschaftlich wohnen und bleibt die Entscheidung hierüber fallweise dem intervenierenden Amtsarzte überlassen.

Mit Krätze behaftete Zöglinge dürfen die Schule nicht besuchen; ihre Wiederzulassung ist von einer ärztlichen Bescheinigung abhängig.

Unter ansteckende Krankheiten zählt auch die Tuberculose (Lungenschwindsucht) und gilt hier in erster Linie der Auswurf der Kranken (das sputum) als Träger des Krankheitskeimes. Solchen Kranken ist demnach das Spucken in Taschentücher, ganz besonders aber das Spucken auf den Boden zu verbieten; zu diesem Zwecke sollen lediglich nur die im § 3 angeforderten Spucknapfe mit Wasserfüllung dienen.

Dem Zögling ist strengstens zu verbieten, verseuchte Wohnungen zu betreten, infectiös erkrankte Mitschüler oder Bekannte zu besuchen, die Leichen von an Infectionskrankheiten verstorbenen Personen zu besichtigen oder an deren Begräbnis theilzunehmen.

In Familien oder Wohnungen, in welchen eine Infectionskrankheit herrscht, dürfen Lehrer (Instructoren), falls sie nicht gleichzeitig Wohnungsgenossen sind, keinen Unterricht erteilen.

Hinsichtlich der Verpflichtung zur Anzeigeerstattung bei Infections-erkrankungen oder auch nur solchen Verdachtsfällen wird auf die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 17. Jänner 1894, Z. 991 (L. G. Bl. Nr. 6) verwiesen. Nach § 3 dieser Kundmachung ist jeder Wohnungsinhaber (somit jeder Quartiergeber) hinsichtlich aller Wohnungsgenossen bei sonstiger Strafe verpflichtet, jeden Fall einer Erkrankung an den vorerwähnten ansteckenden Krankheiten, desgleichen auch an den durch Uebertragung von Thieren an Menschen entstandenen Krankheiten, als Wuth, Rotz, Milzbrand, ungesäumt dem Gemeindevorsteher jener Gemeinde, in deren Gebiete sich der Krankheitsfall ergeben hat (in Laibach dem Stadtmagistrate), mündlich oder schriftlich unter Bezeichnung des Hauses, in welchem sich der Kranke befindet und unter Angabe des Namens und des Alters des Erkrankten zur Anzeige zu bringen.

Erscheint eine Isolierung eines infectionskranken Zöglings sei es wegen beschränkter Räumlichkeiten sei es auch aus anderen Gründen zu Hause nicht möglich und kann derselbe auch von den Eltern nicht zur Heilung übernommen werden, so ist der Quartiergeber über diesfälligen Auftrag des intervenierenden Amtsarztes verpflichtet, den Kranken in das Spital abzugeben. Der Quartiergeber hat demnach schon bei der Aufnahme des Zöglings in Kost und Quartier die Angehörigen desselben auf diese Eventualität ganz besonders aufmerksam zu machen.

Eine analoge Verpflichtung wird auch dem erkrankten Quartiergeber für seine Person dann erwachsen, wenn über amtsärztlichen Ausspruch die Weiterbelassung desselben in seiner Wohnung wegen Infektionsgefahr für die Zöglinge nicht möglich wäre.

An Veitstanz oder Epilepsie leidende Schüler dürfen nicht mit anderen die Wohnung theilen. Für das zuweilen vorkommende Bett-nässen ist ärztlicher Rath einzuholen.

§ 14.

Der Lehrkörper ist berechtigt, sich jederzeit durch einen Besuch der Schülerwohnungen durch einen Lehrer oder durch den Director *(Leiter)* selbst die Ueberzeugung zu verschaffen, ob diese Wohnungen in sanitärer und sittlicher Beziehung entsprechen und ob die Schüler die Disciplinurvorschriften auch in ihren Wohnungen *(Leitung)* einhalten. Zu diesem Zwecke wird ausserdem eine aus dem Director beziehungsweise seinem von ihm zu bestimmenden Stellvertreter, einem Lehrer und einem Amtsarzte bestehende Visitationcommission zusammengesetzt, welche zu Beginn jedes Semesters und wenn nöthig auch in anderen Zeitpunkten alle Schülerwohnungen in sittlicher, pädagogischer und sanitärer Hinsicht zu besichtigen und bei vorkommenden Uebelständen geeignete Abhilfe zu schaffen fiat.

§ 15.

Lassen wohlgegründete Thatsachen die häuslichen Verhältnisse, in welchen sich ein Pflegebefohlener befindet, als verderblich für dessen Sittlichkeit, Loyalität, Studienfortgang oder körperliche Entwicklung erscheinen, so steht dem Lehrkörper das Recht zu, von

den Eltern oder bei verwaisten Zöglingen vom Vormunde eine Aenderung des Kost- und Wohnortes zu verlangen und, wenn diesem Verlangen nicht entsprochen werden sollte, die Ausschliessung des Schülers zu beantragen. Kost- und Wohnorte, die in der angeführten Weise für ungeeignet befunden wurden, dürfen in Hinkunft von Schülern nicht mehr bezogen werden.

Das Recht der Revision von Schülerwohnungen steht weiters auch jederzeit jedem zur Wahrung der öffentlichen gesundheitlichen Interessen bestellten Amtsarzte (l. f. Sanitätsorgane, Gemeinde- oder Districtsärzte) zu; die Abstellung wahrgenommener sanitärer Misstände erfolgt in solchen Fällen durch die Stadtgemeinde.





Poučilo

učence obrtnih strokovnih šol
tistim, ki imajo ~~dijake~~ ^{mlade} na hrani in na stanovanju.

Potrjeno z odlokom c. kr. deželnega šolskega sveta za Kranjsko,
~~z dne 26. januarja 1899. l., št. 2141 de 1898.~~

~~z dne 10. oktobra 1899. l., št. 14. 705.~~

učence obrtnih strokovnih šol § 1

Kdor ima ~~dijake~~ na hrani in na stanovanju, je kot namestnik
roditeljev dolžan, skrbeti za dušno in telesno blaginjo svojih gojencev.

§ 2.

Samo roditelji ali njih odgovorni namestniki imajo pravico, ~~di~~ ^{učence}
~~jaka~~ določiti ali premeniti hrano in stanovanje. ~~Dijaki~~ ^{učenci} sami nimajo
te pravice.

§ 3.

Stanovanje gojencev mora biti razmerno prostorno, svetlo in
suho. Pozimi mora biti primerno kurjeno, vsak dan skrbno prezračeno
in vedno snažno. ~~Dijaško~~ ^{učeniško} stanovališče mora imeti, kolikor moči, prosto
in tiho lego, ter ugajati zdravstvenim zahtevam. Cestni hrup in ropot
obrnih naprav naj ne moti učencev pri domačem delu. Kadar se
odpro okna, ne smejo smrdeča para, saje, prah in dr. take stvari
prihajati v sobo. Pretesni, slabo prezrakovani prostori niso primerni
za dijaška stanovanja. Stanovanje mora imeti suh zid ter biti prosto
plesnobe, nesnage in mrčesa. Stanovaški prostori se morajo vsak dan
izdatno prezračiti, in to v zimskem času takrat, kadar ~~dijakov~~ ^{učencev} ni
doma. Stanovanje je smatrati za prezračeno, kadar tisti, ki vstopi
vanje, ne čuti nobenega neprijetnega duha. Mokra obleka, perilo,

dežniki se ne smejo sušiti v prostorih, kjer stanujejo ^{učenci} dijaki. Tla in pohištvo morajo biti kolikor moči snažna. Za učenje odločeni prostor mora biti oskrbljen z mizo primerne velikosti, tako da ima vsak ^{učenci} dijak zadosti in dobro razsvetljenega prostora. Ogibati se je, da umetna svetloba ali direktna solnčna svetloba ne pada na oko delujočega ^{učenci} dijaka, pri čemer je paziti na to, da svetloba pada na mizo od leve strani. Sobe, v katerih se ^{učenci} dijaki uče, morajo imeti pozimi od 14—15° R. topline.

Od ^{učencev} dijakov je zahtevati, da vzdržujejo kar največjo snago, a tudi hranodajavee mora od svoje strani skrbeti za snago. Na tla pljuvati je prepovedano. V vsaki sobi mora biti pljuvalnik, napolnjen z vodo, ki se najmanj vsak dan premeni.

Stanovanja ni razsvetljevati s svečami, ampak ondod, kjer ni vpeljana plinova ali električna luč, z dobro narejenimi svetilnicami, ker je migljanje luči očesu škodljivo.

§ 4.

Z delavci in rokodelci učenci ne smejo skupaj stanovati. Tudi je gojence različne starosti, kolikor je možno, ločiti. Imeti na stanovanju gojence različnega spola, ni dopuščeno, razen če vsi spadajo k isti rodbini.

§ 5.

Vsak gojenec mora imeti svojo posteljo. Ni dopuščeno, da bi dijak spal v tistem prostoru, kjer spi stanodajavka ali kakšna oseba drugega spola. V sobah, kjer spi več gojencev, mora zračna prostornina za vsakega znašati najmanj 15 m³.

§ 6.

Vsak gojenec mora imeti svoj predalnik, ali vsaj svojo miznico ali svoj predal, da spravlja v njem svoje perilo, svojo obleko in svoje šolske potrebščine.

Uporabljati etažne postelje, ni dopuščeno.

§ 7.

Paziti je na to, da gredo učenci vsak dan skrbno umiti, očiščeni in počesani v šolo. Zatorej morajo imeti primerno umivališče, čisto

vodo, milo, svojo krtačico za zobe, svoj glavnik, svojo otiračo in svoj kozarec na razpolaganje, in paziti je na to, da te predmete uporablja izključno tisti, čigaver so.

Obutalo in obleka ne smeta biti raztrgana in se morata vsak dan očistiti. Želeti je, da si gojenec vsak teden dvakrat perilo preobleče in da se posteljno perilo vsakih 14 dni premenja. Vendar se mora gojenec vsak teden najmanj enkrat preobleči in posteljno perilo se mora vsak mesec premeniti. Ravno tako se morajo nogavice in črevlji, kadar so premočeni, takoj preobuti.

§ 8.

Čas za učenje, za izprehod in razvedrilo, kakor tudi za spanje mora biti urejen s hišnim redom. Srednje nadarjen učenec ~~nizjih razredov~~ potrebuje domačega dela po 2 do 3 ure, ~~takšen učenec višjih razredov pa 3 do 4 ure~~ na dan. Ni dopuščati, da bi kakšen gojenec ob mraku ali pa v postelji bral ali pisal. Z delom se mora menjavati razvedrilo, da ostaneta duh in telo čila in zdrava. Gojenci se morajo vsak dan izprehajati v čistem zraku, ako le vreme dopušča. Za izprehode bolje ugaja mestna okolica nego ceste in ulice. Kolikor dopušča čas, je gojence izpodbujati, da potujejo peš, da plavajo in se drsajo *in telovadijo* ~~ter udeležujejo šolskih iger~~. Doma naj gojenci večji del prostega časa posvečujejo dobremu berivu, ~~s katerim jih preskrbuje šolska knjižnica~~, ali kakemu prostemu predmetu, kakor risanju, glasbi i. t. d. in samo manjši del kaki razvedrilni igri; nikoli pa se ne sme igrati za denar. Branje političnih listov je ubraniti, ker jemlje preveč časa in preveč razburja. Za spanje potrebuje deček 8 do 9, mladenič 7 do 8 ur. Poleti naj gojenci vstajajo ob 5., pozimi ob 6. uri.

§ 9.

učiteljih Hranodajavci in stanodajavci naj redno pozvedujejo pri gospodih ~~profesorjih~~ in gospodu *(ravnatelju)* ~~ravnatelju~~, kako se vedó in kako napredujejo gojenci, da morejo po svojih močeh odpomoči, ako se v tem oziru čuje kaj tožbá. Hranodajavci in stanodajavci so tudi dolžni, vselej se zglasiti pri učitelju ali ravnatelju, če se to v interesu učenca zahteva. Ko bi bil gojenec stanodajavcu nepokoren, mora takoj zahtevati pomoči roditeljev ali eventualno šole.

§ 10.

Izhode gojencev mora stanodajavec nadzorovati. Zatorej mora gojenec, kadar odide od doma, povedati, kam gre, s kom hoče obćevati in kdaj se previdoma povrne. Većerno izostajanje je omejeno z večerno zakonito uro (~~hora legalis~~), ki jo ustanovi učiteljski zbor in na katero mora strogo paziti stanodajavec, da se izpolnjuje. Da bi gojenec prosto uporabljal ključ od hišnih vrat, to nikakor ni dopušćeno.

§ 11.

S hišnim redom je skrbeti za to, da se čas ućenja ne moti s poseti, s hrupom ali s kakoršnim koli si bodi neredom.

§ 12.

Kar se tiće prepovedi kajenja tobaka, zahajanja v krćme, v kavarne in v gledališće, udelećevanja pri koncertih in zabavah, sestankov in prepovedi dijaških zvez in udelećevanja pri dijaških drušćvih i. t. d. predpisuje disciplinarni red potrebna določila, ki jih mora stanodajavec poznati in za njih izpolnjevanje skrbeti.

§ 13.

Stanodajavec je dolžan neprestano skrbeti za zdravstveno stanje svojih gojencev, vsak slućaj bolezni ali sumnosti, da je gojenec obolel, naznaniti roditeljem in razredniku, poskrbeti za potrebno strežbo bolnikovo in eventualno za potrebno zdravniško pomoć. Lenuhom pa, ki se hlinijo, da so bolni, hranodajavci in stanodajavci nikakor ne smejo dajati potuhe.

Posebno pažnjo mora stanodajavec obraćati na nalezljive bolezni. Za take se štejejo zlasti: osepnice, dobrei ali ošpice, škarlatinka, maćuh ali tifus (ćrevesni in rdećeliski maćuh), golte ali difterija, griža, kolera, epidemićna zatilćna odrevenelost, dušljivi ali oslovski kašelj, mumps, ruse pike ali ruske, egiptovsko vnetje oći. Stanodajavci morajo zatorej na prihajajoće se nalezljive bolezni posebno paziti ter bodo zatorej kadar epidemićno nastopijo dobrei, svojo posebno pažnjo obraćali na kašelj in rdeće oći, pri škarlatinki in pri goltah na morebitne bolećine v grlu, pri dušljivem kašlju na karakteristićni simptom kašlja, ob ćasu, ko je epidemićno razširjena griža, na zavijanje v

trebuhu in na pomnožene otrebe njih varstvu izročenih gojencev. Kadar se učenci močno praskajo na različnih mestih svojega telesa, to zbuja sum, da imajo garje ali da so našli mrčes. V vseh, celo v tistih slučajih, ko se samo sumi, da je gojenec bolan, je takoj poklicati zdravnika na pomoč. Učenec, ki je bil bolan za eno teh bolezni, se sme pustiti v šolo šele na podstavi uradnozdravniškega izpričevala, da je popolnoma ozdravel, oziroma da je nevarnost, da bi se bolezen našla, popolnoma minila, in šele potem, ko je bil popolnoma očiščen, oziroma ko sta bila njegovo telo in vsa njegova obleka razkužena. Tudi ne smejo zdravi gojenci, ki stanujejo skupaj s takimi tovariši, ki so zboleli na osepnicah, na noricah, na škarkarinkah, na goltah, na koleri, na črevesnem in rdečelisnem mačuhu, na zatilčni odrevenelosti, dokler traja bolezen, oziroma nevarnost, da bi se bolezen našla, hoditi v šolo dotlej, dokler ni z uradnozdravniškim izpričevalom zagotovljeno, da je gojenec popolnoma osamljen. Tako da se ni bati nobene nevarnosti, ako hodijo sogojenci v šolo.

Kadar med stanovanjskimi tovariši nastopi dušljivi kašelj, gojenec ne sme hoditi v šolo, če se pri njem pokažejo znamenja, da ima katar v dihalih. Glede tega, je li na egiptovski očesni bolezen obolelemu gojencu pustiti, da hodi v šolo, more biti odločevalno samo uradnozdravniško potrdilo; isto velja tudi glede dopuščerja, da hodijo v šolo gojenci, ki stanujejo skupno z osebami, obolelimi za dobrci, za ruskami ali za mumpsom, in razsodba o tem je za vsak slučaj posebej pridržana uradnemu zdravniku.

Gojenci, ki imajo garje, ne smejo hoditi v šolo, dokler zdravnik ne potrdi, da so ozdraveli.

K nalezljivim boleznim se prišteva tudi tuberkuloza (pljučna sušica) in pri tej velja v prvi vrsti bolnikov izmetek (sputum) kot zarezjavalec in prenašavec bolezenske klice. Takim bolnikom je tedaj prepovedati, da bi pljuvali v robce, posebno pa na tla; v ta namen naj služijo samo pljuvalniki, napolnjeni z vodo, ki jih zahteva § 3.

Gojencem je kar najstrožje prepovedati hoditi v okužena stanovanja, obiskavati za nalezljivimi boleznimi obolele součence, ogledovati mrliča, ki so umrli za nalezljivimi boleznimi ali se udeleževati njih pogreba.

V rodbinah ali stanovanjih, kjer je kakšna nalezljiva bolezen, ne smejo učitelji (instruktorji), ki niso ob enem stanovanjski tovariši, dajati pouka.

Glede dolžnosti, da je naznanjati obolenja za kužnimi boleznimi ali tudi samo takih boleznih sumne slučaje, se opozarja na razglas c. k. deželne vlade za Kranjsko z dne 17. januarja 1894, št. 991 (dež. zak. št. 6). Po §. 3. tega razglasa je vsak stanovanjski imetnik (tedaj vsak stanodajavec) dolžan, glede vseh stanovanjskih tovarišev — ker ga drugače zadene kazen — vsak slučaj obolenja na poprej omenjenih nalezljivih boleznih, ravno tako tudi vsako bolezen, ki se od živali prenese na ljudi, kakor steklino, vozger ali smrkelj, vranični prisad, brez odloga ustno ali pismeno naznaniti občinskemu predstojniku tiste občine, v katere ozemlji se je bolezen pripetila (v Ljubljani mestnemu magistratu) ter povedati tudi hišo, v kateri je bolnik, in navesti ime in starost obolele osebe.

Kadar gojenca, ki je zbolel za nalezljivo boleznijo, ni mogoče doma osamiti, bodisi zaradi pretesnih prostorov, bodisi iz drugih vzrokov, in ako istega tudi roditelji ne morejo sprejeti v zdravljenje, tedaj je stanodajavec po naročilu dotičnega uradnega zdravnika dolžan, bolnika oddati v bolnico. Stanodajavec mora zatorej že takrat, kadar gojenca sprejme na hrano in stanovanje, njegove svojce prav posebno opozoriti na to eventualnost.

Ravnotaka dolžnost nastane tudi obolelemu stanodajavcu za njegovo osebo takrat, kadar bi ga po izreku uradnega zdravnika ne bilo možno puščati v njegovem stanovanju, ker bi se bilo bati, da bi gojenci od njega nalezli kužno bolezen.

Učenci, ki imajo vidovico (bolezen sv. Vida), ali ki jih meče božje (božjast), ne smejo biti z drugimi v istem stanovanju. Kadar kakšen gojenec moči posteljo, kar se tudi časih pripeti, tedaj je zdravnika vprašati za svet.

§ 14.

Učiteljski zbor je upravičen, vsak čas prepričati se s tem, da kakšen učitelj ali ravnatelj ^(učitelj) sam ogleda dijaška stanovanja, če ista ugajajo v zdravstvenem in hravnem oziru in če učenci tudi v svojih stanovanjih izpolnjujejo disciplinarne predpise.

V ta namen se vrhutega sestavi ogledovalna komisija, obstoječa iz ravnatelja ali njegovega namestnika, ki ga on določi, enega učitelja in iz uradnega zdravnika, ki mora ob začetku vsakega semestra in, če treba, tudi v drugih časih vsa dijaška stanovanja v hravnem,

in učence

pedagogičnem in zdravstvenem oziru pregledati in nedostatke, če jih kaj najde, primerno odpraviti.

§ 15.

Kadar dobro utemeljena dejstva kažejo na to, da so domače razmere, v katerih se nahaja gojenec, kvarne za njegovo nravnost, lojaliteto in njegov učni napredek ali za njegov telesni razvitek, tedaj ima učiteljski zbor pravico, zahtevati od roditeljev, pri osirotelih gojencih od varuha, da premeni svojo hrano in svoje stanovanje in, kadar se tej zahtevi ne ugoti, nasvetovati, da se učenec izključi. Po stanovanjih, o katerih se je našlo, da so na navedeni način neprimerna, se v bodoče učenci ne smejo nič več nastanjevati.

Pravica, ogledovati dijaška stanovanja, pristoji nadalje vsak čas tudi za varovanje zdravstvenih interesov postavljenemu uradnemu zdravniku (cesarskim zdravstvenim organom, občinskim in okrožnim zdravnikom). V takih slučajih opažene zdravstvene nedostatke odpravi mestna občina.



...the ... of ...

...the ... of ...

...the ... of ...

...the ... of ...

...the ... of ...

...the ... of ...

...the ... of ...